

Prof. Dr. Alfred Toth

## Generative Relationen semiotischer Trichotomien

1. Wir gehen aus von der von Bense (1975, S. 37) eingeführten semiotischen Matrix

	.1	.2	.3
1.	1.1	1.2	1.3
2.	2.1	2.2	2.3
3.	3.1	3.2	3.3

Die Trichotomien bilden generative selektive Relationen (vgl. Walther 1979, S. 121)

$1.1 < 1.2 < 1.3$

$2.1 < 2.2 < 2.3$

$3.1 < 3.2 < 3.3$

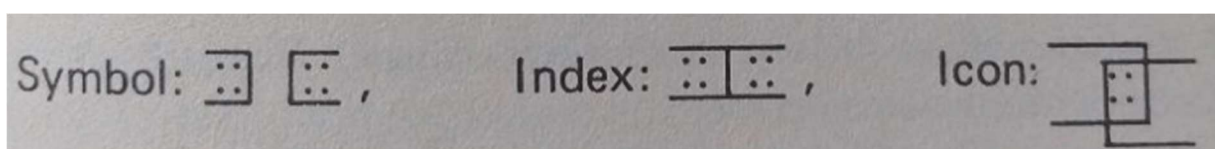
Wesentlich ist, daß Mittel-, Objekt- und Interpretantenbezug einander in Bezug auf die Inklusionsrelationen isomorph sind. Sei  $x \in (1, 2, 3)$ , dann gilt somit

$((x.1)) \subset (x.2) \subset x.3$ .

Eine suggestive Darstellung verdankt man Cheng (1993, S. 76):

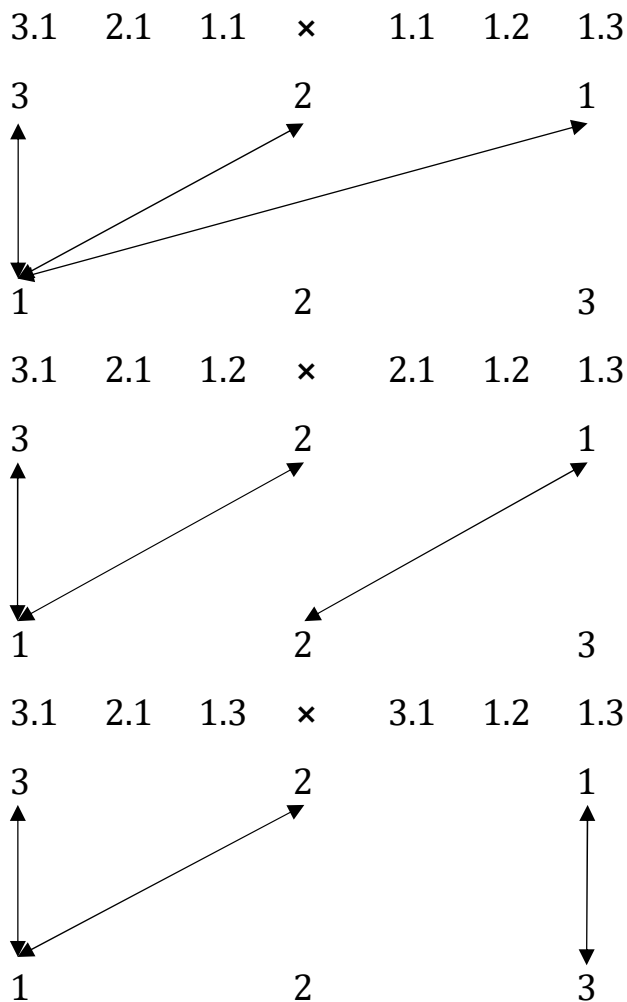
1.1 (M.M) Qualizeichen	1.2 (M.O) Sinzeichen	1.3 (M.I) Legizeichen
2.1 (O.M) Icon	2.2 (O.O) Index	2.3 (O.I) Symbol
3.1 (I.M) Rhema	3.2 (I.O) Dicent	3.3 (I.I) Argument

Einleuchtende Modelle für diese Inklusionsrelationen lassen sich allerdings nur für den Objektbezug beibringen. Vgl. die folgende Darstellung aus Bense (1969, S. 41):



Dieses Modell ist jedoch trotz der Isomorphie der drei Zeichenbezüge für den Mittel- und den Interpretantenbezug nicht gültig.

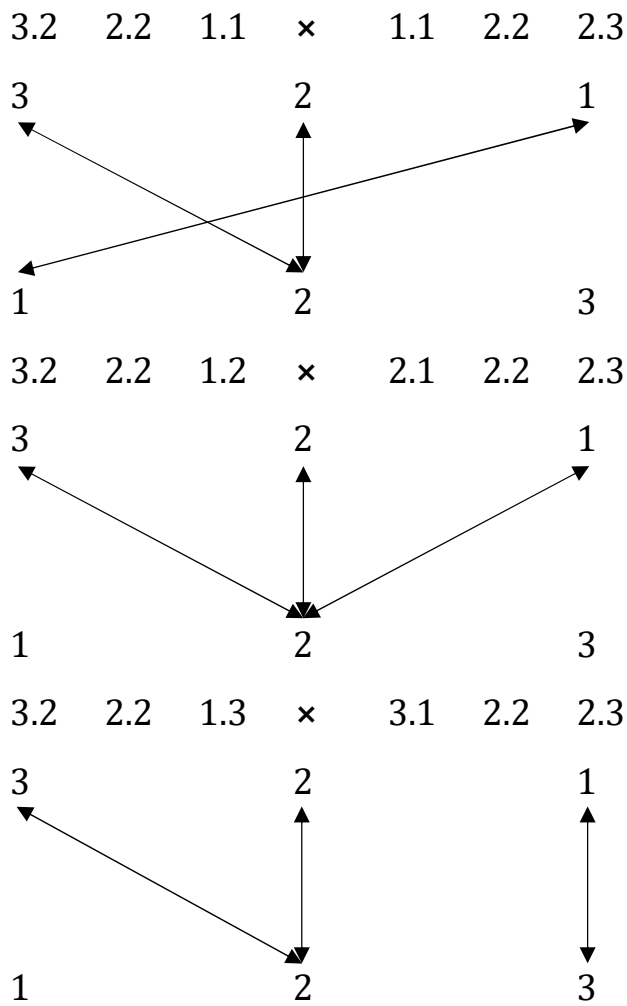
2. Betrachten wir nun die erste trichotomische Triade des Mittelbezugs im vollständigen semiotischen 27er-System (vgl. Toth 2025).



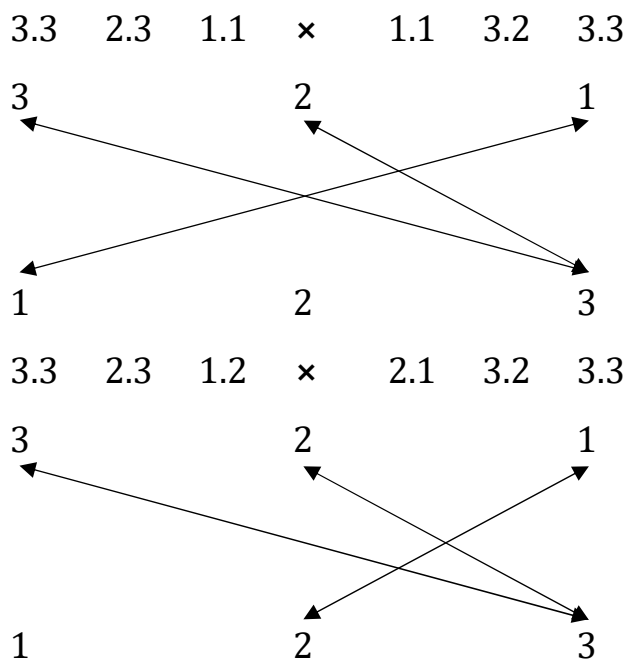
Im ersten Dualsystem sind alle drei Interrelationen miteinander verknüpft. Im zweiten Dualsystem sind nur zwei verknüpft, aber die dritte weist in die Richtung der Verknüpfung. Im dritten Dualsystem sind zwei Interrelationen verknüpft; die dritte steht isoliert. Dies ist also genau die Situation des Objektbezugs, hier aber für alle drei Zeichenbezüge:

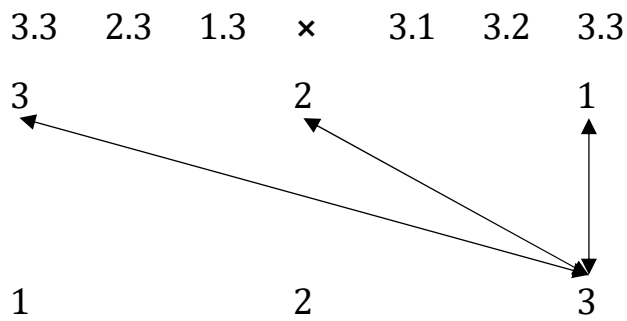
$$(.x, .y, .z) \rightarrow (.x, .y), (.y.z) \rightarrow ((.x, .y), .z).$$

Die gleiche Situation treffen wir bei der zweiten trichotomischen Triade des Objektbezugs an, nur daß die Verknüpfung aller drei Interrelationen im ersten Dualsystem via Intersektion vollzogen wird.



Aus dem Rahmen fällt nun aber die dritte trichotomische Triade des Interpretantenbezugs. Das dritte Dualsystem verhält sich so wie das erste in der ersten trichotomischen Triade des Mittelbezugs (siehe oben).





Tendiert der Objektbezug von der Loslösung des zunächst mit seinem bezeichneten Objekt verknüpften Mittels im Icon über das intermediäre Stadium der tangentialen Berührung im Index bis zur Separation von Zeichen und Bezeichnetem im Symbol, ist die Situation im Interpretantenbezug gerade konvers: das Rhema ist ein offener, das Dicent ein abgeschlossener und das Argument als vollständiger Konnex. Repertoiriell korrespondieren als Icon und Argument, Index und Dicent, Symbol und Rhema.

#### Literatur

Bense, Max, Einführung in die informationstheoretische Ästhetik. Reinbek 1969

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Bense, Max, Die Eigenrealität der Zeichen. Baden-Baden 1992

Cheng, Frue, Leit- und Orientierungssysteme im Stadtzentrum. Diss. Stuttgart 1993

Toth, Alfred, Interrelationen in semiotischen Dualsystemen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2025

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

21.12.2025